

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 13 (1903)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, sich von andern bedienen zu lassen.

Wenn die Frage gestellt würde: Erziehung oder Unterricht? so würden wir unbedenklich an der Erziehung festhalten, denn das Leben kann den Unterricht in einer gewissen Art nachholen und in bedingter Weise nach und nach selbst er-teilen. Ohne Schulunterricht kann der Mensch dennoch strebend, forschend und genießend, glücklich sein und glücklich machen, weil die Quelle des Glückes nicht im Verstand liegt und also nicht vom Wissen bedingt ist. Wenn aber Herz, Gemüt und Charakter ungepflegt und dem Einfluß des einseitig entwickelten Verstandes preisgegeben bleiben, so verwildern sie. Die frasse Selbstsucht nimmt Besitz davon, und der Mensch wird zum gefährlichen Tier.

Erziehung und Unterricht zusammen, sich gegenseitig ergänzend und fördernd, das ist das Rechte, und Sache der Erziehung ist es, eifersüchtig darüber zu wachen, daß das Bewußtsein ihrer eigenen hohen Wichtigkeit in der aufwachsenden jungen Generation großgezogen und dem Unterricht niemals hintangestellt werde.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

Bern, den 18. November 1903.

Herrn Heinen,
Direktor des Sauter'schen Homöopath. Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ihr Purgatis Vegetal leistete mir schon die besten Dienste. In mehreren Fällen hartnäckiger Verstopfung trat bei dessen Gebrauch prompte Besserung ein, ohne Beschwerden zu verursachen. In einem Falle von **Typhus abdominalis** mit nachfolgender fast nicht zu beseitigender Verstopfung brachte das Purg. Végét. nach achtätigiger Anwendung den nor-

malen Stand der Darmfunktionen wieder, so daß das Mittel nicht mehr länger genommen werden mußte.

Mit hochachtungsvollem Gruß zeichnet
Dr. Rob. Stäger.

Birmingen, (Kt. Basel), Schweiz, 25. März 1903.

Herrn Dr. Zimfeld,
Sauter's homöopathisches Institut
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Möchte Ihnen hiermit einige Zeilen über den Verlauf der Krankheit meiner 17 jährigen Tochter mitteilen, welcher Sie auf meine Bitte, am 28. Februar wegen Bauchfellentzündung und Bauchwassersucht eine Kur verordnet hatten. Die Mittel waren A 1 + A 3 + C 3 + 3 S 2, 1. Verd.; morgens und abends je 3 Korn N zusammen mit 3 Korn C 4 trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 1, und warme Wickel um den Leib machen mit einer Lösung von C 5 + S 5 + W. Fl. Die Bauchfellentzündung, welche nach Aussage des hiesigen Arztes skrophulöser Natur war und mit Entzündung der Darmdrüsen in Zusammenhang stand, ist, Gottlob, auf der Besserung: das im Leibe aufgehäufte Wasser ist bereits alles weg und zwar ohne daß es notwendig wurde die als nötig erachtete Operation (Punktion) vorzunehmen. Auf der rechten Seite, unter den Rippen, hat meine Tochter noch etwas Schmerzen, im Bauche sind fast keine mehr vorhanden, auch ist derselbe nicht mehr so hart. Seit etwa 10 Tagen hat sie kein Fieber mehr.

Seit etwa 4 Tagen verläßt meine Tochter nach dem Mittagessen, für 2 - 3 Stunden, das Bett: sie fühlt sich stark genug um im Zimmer herumzugehen, nur ist sie noch sehr mager und hat noch sehr wenig Appetit, doch ist sie jetzt

Suppen, Eier, Milch und etwas wenig Fleisch, ohne davon Beschwerden zu bekommen.

Ich sehe Ihnen weiteren Verordnungen entgegen; indessen grüße achtungsvollst

Franz Perrotet.

Green Bay (Nord-Amerika), 23. Mai 1903.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Das 6 Monate alte Mädchen, für welches Sie am 16. Februar gegen sehr starkes Erythem (Fratse) Mittel verordnet haben, ist in der Zeit von 2—3 Wochen vollständig geheilt worden. Ihre Verordnung lautete sechsmal täglich (zweitündlich) einen Kaffeelöffel trinken der Lösung von A 2 + L + 1. Verd., morgens und abends je 2 Korn S 1 trocken nehmen; die leidenden Stellen abends mit R. Salbe einreiben, morgens zu waschen mit der Lösung von S 5 + R. Fl.; außerdem dreimal wöchentlich ein Kleienbad. Seit der in der dritten Kurwoche erfolgten Heilung hat sich bis heute keine Spur der genannten Affektion wieder gezeigt.

Nächstens werde ich Ihnen von mehreren glänzenden Resultaten berichten, die ich in meiner Laienpraxis erzielt habe; es handelt sich um Heilungen von Zuckerharnruhr, Wurzleiden, Bettlässen, Wassersucht, Rheumatismus, &c.

Mit bestem Gruß,

Ihr C. M. Brandt.

Moyenneville, Oise (Frankreich), 19. Juni 1903.

Herrn Direktor
des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Bei Anlaß meines heutigen Briefes bitte ich Sie Herrn Dr. Imfeld daran zu erinnern,

wie er mich anfangs 1897 für mein Herzleiden und Gelenkrheumatismus behandelt hat.

Die damalige Kur ist mir so gut bekommen, daß nachher, als ich später mich zur militärischen Inspektion stellen mußte, die Militärärzte kein Herzleiden mehr bei mir feststellen konnten. Da ich mich seither immer wohl gefühlt habe, habe ich mich auch vor kurzem verheiratet.

Wollen Sie Herrn Dr. Imfeld nochmals meinen besten Dank abstatten.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüße.

A. Lebrun.

Platsch bei Znaim (Mähren) Österreich,
den 10. Juni 1903.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Ihre Kur gegen meine Venenentzündung im Beine, wofür Sie mir A 1 + L + S 1. 3. Verd., morgens und abends je 3 C 3 + 3 S 2 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 3 und leichte Einreibungen mit weißer Salbe verordnet hatten, hat bewirkt daß es meinem Beine entschieden besser geht. Ich kann schon mehr gehen, halte es oft einige Stunden aus ohne den Fuß erhöht oder ausgestreckt zu halten.

Für den Ausschlag im Gesichte haben Ihre Mittel, rote Salbe, grüne Seife und Balsammilch famos gewirkt, in 14 Tagen war die Haut vollkommen rein, doch gebrauchte ich meistens nur die Salbe und den Balsam. Mit der Salbe habe ich aufgehört, die Balsammilch brauche ich aber noch weiter, obwohl, wie gesagt, man gar nichts mehr vom gehabten Ausschlag sieht.

Ihre weiteren Ratschläge erwartend, grüßt
achtungsvoll

Frau G. S. von W.

Freiburg (Schweiz), 27. Juli 1903.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Berehrtester Herr Doktor.

Vor Allem empfangen Sie meinen tiefgefühlten und innigsten Dank für Ihre mir bisher gegen Harnröhren- und Hodenentzündung und Nervenschwäche verschriebenen Heilmittel.

Ihre Verordnung vom 6. März lautete: morgens und abends je 3 Korn Angloitique 2, zusammen mit 3 Korn Cancéreux 4, trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn S 1, und Anwendung von W. Salbe, G. Bg. und R. Einspritzung.

Ich habe etwas lange gewartet um Ihnen über meinen Zustand Bericht zu erstatten, da ich erst sehen wollte ob meine Besserung nicht eine nur vorübergehende ist. Die Krankheit hat aber wirklich ganz bedeutende Fortschritte zur Besserung getan. Vor allen Dingen hat der Ausfluss aus der Harnröhre bedeutend nachgelassen, auch ist die Geschwulst des Hodens sehr gefallen, die Schmerzen haben auch nachgelassen. Ich muß freilich, um die vollkommene Heilung zu erzielen, Ihren Vorschriften streng nachkommend, mich vollständig von geistigen Getränken enthalten, denn ich sehe und fühle es ganz genau, daß nach alkoholischen Getränken ein Rückfall eintritt.

Ich bitte Sie um weitere Vorschriften, da ich durch Ihre Mittel sicher bin vollkommen gesund zu werden.

In dankbarer Ehrerbietung, Ihr ergebenster
F. G.

Tübingen, 24. März, 1903.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr.

Am 23. Februar, als ich Sie um unentgeldliche Behandlung des Kindes der armen

Frau Seemann, bat, geschah es, wie ich Ihnen damals schrieb, hauptsächlich deshalb, weil die Frau ein ganz besonderes Vertrauen in Ihre Mittel hatte, und zwar deshalb, weil dieselben hier und in der Umgegend sich schon in zahlreichen Fällen auf das Beste bewährt haben und sehr viele Leute dieselben in Anwendung bringen und darnach verlangen.

Nun bin ich heute in der angenehmen Lage Ihnen mitteilen zu können, daß die Frau in Ihrem Vertrauen sich bestätigt sieht und daß die am vergangenen 24. Februar von Ihnen verordnete Kur dem kleinen, acht Jahre alten Knaben Seemann, der an Abzehrung und Lebenschwäche und Fieber litt, sehr gute Dienste getan haben. Das Kind war immer zart, doch gesund; vor 4 Monaten aber erkrankte es an Herzkrämpfen und Steigerung des Pulses bis auf 160 Schläge, die Herzkrämpfe waren freilich, bevor ich Ihnen schrieb, beseitigt, dagegen waren große Schwäche, Appetitlosigkeit und Fieber eingetreten, ein Zustand der in kurzer Zeit die Kräfte des kleinen Kranken vollends erschöpft hätte; der Arzt konstatierte Abzehrung und Lebenschwäche. Als ich um Ihren Rat bat, da verordneten Sie A 3 + L + S 3, 1. Verd., wovon täglich ein halbes Glas zu trinken, morgens und abends je 1 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 2 Korn S 1, und zweimal täglich eine Messerspitze Leberthranpulver (Panutrin).

Wie gesagt, die Mittel haben dem Kindest wohl getan. Mit herzlichem Danke für unentgeltliche Verabreichung derselben kann ich Ihnen heute mitteilen, daß sich der Zustand des Kindes schon erheblich gebessert hat. Das Fieber hat nach wenigen Tagen ziemlich nachgelassen und ist jetzt, wenn auch nicht vollkommen verschwunden, so doch bedeutend gebessert; Appetit und Schlaf sind besser und die Kräfte sind gehobener.

Ich bitte um Ihren weiteren Rat und sage im Namen der armen Frau und Ihres Kindes nochmals herzlichen Dank.

Ihr ergebenster

Pfarrer A.

Moselache bei Breslau (Preußen), 30. Juli 1903.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's homöopathisches Institut in Genf.
Hochgeehrter Herr Dr.

Zunächst erlaube ich mir Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die so erfolgreiche Kur bei meinem 5 1/2 jährigen an **Schwerhörigkeit** und **Ohrenstuz** an beiden Ohren leidenden Sohne.

Am 24. April verordneten Sie ihm morgens und abends je 1 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 2 Korn S 1; ferner Ohrzäpfchen anzuwenden, Wattetampons mit grüner Salbe und tägliche, sorgfältige Reinigung der Ohren mit grüner Seife. Die Gehörnerven meines Sohnes haben sich bedeutend gebessert, ebenso der Aussluß, trotzdem, daß verschiedener Umstände wegen, die Kur nicht so ganz genau und gewissenhaft durchgeführt wurde, wie es hätte sein sollen.

Durch diese Besserung ermutigt, wollen wir die Kur fortsetzen, und zwar mit strengerer Genauigkeit durchführen, und bitten Sie deshalb um weitere Verordnungen.

Indessen zeichnet ergebenst

Böhler, Rgl. Förster.

Liestal (Baselland), den 2. Oktober 1903.

Herrn Doktor Imfeld in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Sie haben mir am 26. März gegen meine veraltete Ischias am rechten Bein folgende Verordnung gegeben:

Täglich 1 Glas trinken von der Lösung von je

1 Korn A 1 + F 1 + L + S 2 in der 2. Verdünnung; morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn N trocken nehmen; vormittags 10 Uhr und nachmittags 5 Uhr je 3 Korn C 3. Einreibung und Massage mit R. Salbe; wenn möglich etwa zweimal wöchentlich ein warmes Bad mit je 1/2 Fl. R. Fl.

Ich spürte bald nach begonnener Kur die gute Wirkung dieser Mittel: Die Gelenksteifigkeit im Knie und Hüftgelenk verminderte sich, und der schwache Druck in der Nierengegend hörte bald auf (der Harn war frei von Eiweiß, also die von mir befürchtete Nierenaffektion nicht vorhanden). Leider wurde die Kur unterbrochen durch einen ziemlich heftigen Influenzaanfall, der mir für längere Zeit eine allgemeine Schwäche zurückließ. Später wurde die Kur gestört durch einige unvermeidliche Berufsausgänge, die mein Leiden in Folge der Ermüdung immer wieder auf einige Zeit verstärkten. Trotz dieser öfteren Störungen und den dadurch veranlaßten Schwankungen meines Leidens, kann ich Ihnen mit großer Befriedigung eine entschiedene, wenn auch langsame Besserung melden. Die Bewegung des Hüft- und Kniegelenkes ist freier, und bei langsamem Gehen schmerzloser als früher. Eine Schmerzsteigerung empfinde ich nur nach längerer Wanderung, beim Aufstehen nach längeren Sitzen und bei Witterungsänderungen, letztere länger anhaltend, bei Gewittersturm sogar Nachts, aber doch selten. Die Schmerzen haben sich mehr in dem Knie konzentriert, aber auch noch der vordere Schenkelmuskel bis in das Hüftgelenk wird bei stärkerem Zucken oder dem Treppensteigen schmerhaft. Charakteristisch ist eine Schwäche im Kniegelenk, welche mich zu sehr langsamem und vorsichtigem Gehen nötigt, um nicht plötzlich einmal einzuknicken. Sehr wohlthätig hat sich die Massage (leichte Streichmassage aufwärts) erwiesen.

Ich glaube nun, daß noch vollständige Heilung möglich sein könnte, wenn auch nach langerer Kur, worauf ich bei dem lang eingewurzelten Uebel gefaßt bin, und möchte Sie um eine weitere Verordnung bitten, indem ich Ihnen zugleich meinen besten Dank für Ihre erste Consultation, welche ohne die unvorhergesehenen Zwischenfälle, sicher zum Ziel geführt haben würde, ausspreche.

Mit hochachtungsvollem Gruß.

G. Palmer.

Verschiedenes.

Was die Spielsachen einbringen. — Hunderttausende von Puppen, Millionen von Bleisoldaten wandern alljährlich zur Weihnachtszeit aus den Spielwarenläden in die Kinderstuben. Und wer zählt die Menge der Pferde und Wagen, der Eisenbahnen und Baukästen, der Kaufläden und vieler anderen Spielwaren, die um diese Zeit zum Verkauf gelangen! Hauptächlich durch das Weihnachtsfest hat die Spielwarenindustrie einen Aufschwung genommen, der für den Wohlstand ganzer Gegenenden von großer Bedeutung ist. Im deutschen Reiche beläuft sich die Spielwarenproduktion auf rund 40 Millionen Mark. Frankreich wirft namentlich teures Luxusspielzeug auf den Markt. Auch in den österreichischen Alpenländern werden mancherlei Männerlein und Weiblein geschnitten; sodann sind besonders die Schweiz, England, Italien, die slavischen Länder in Anschlag zu bringen — kurz, wenn man die jährlichen Spielwarenproduktion in ganz Europa auf rund 250 Millionen Franken abschätzt, greift man eher zu niedrig als zu hoch. 250 Millionen, daß ist die Summe, die der Spieltrieb unserer kleinen in Europa jahraus jahrin ins Rossen bringt. Im Lichte dieser Achtung gebietenden Zahl gewinnt die flitterhafte Kleinwelt ein ernsteres Aussehen. Sie hilft Not und Elend verschneiden.

Neber Gewittersfurcht bei Tieren bringt F. Hornig in der Fachschrift Natur eine Reihe sehr interessanter Mitteilungen. Bei vielen niedrigen Tieren stellt sich vor Ausbruch eines Gewitters meist außergewöhnliche Trägheit ein, so bei Mücken, Fliegen, Käfern, dabei zeigen manche Insekten trotzdem eine auffallende Lust zum Stechen. Pferde und Kühe sind häufig bei gewitterhaftem Wetter ungewöhnlich störrisch, und von dem angstvollen Brüllen und Zusammendrängen der Stalltiere während starker Gewitter wissen die Landleute genug zu erzählen. Hornig behauptet, man habe in den zoologischen Gärten oft Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß selbst die größten Raubtiere, wie Löwen, Tiger, auch Wölfe, deutlich erkennbare Zeichen von Gewittersfurcht geben. Sie rennen aufgeregt in ihrem Käfig umher, verschmähen das Futter und brüllen läufig. Selbst der Elefant wird trotz seiner Dickhäutigkeit bei Gewitter nervös. Von dem Elefanten Lilly im Zoologischen Garten zu Dresden berichtet Hornig, daß er, als der Blitz zufällig in seiner Nähe einschlug und ein prasselnder Donnerschlag folgte, in unbeschreibliche Angst geraten sei. Mit erhobenem Rüssel, wagerecht abstehenden Ohren, schnaubend und trompetend trampelte das Tier in seiner Behausung hin und her. Uebrigens gehört der Elefant zu den Tieren, die sehr leicht in Furcht geraten und in diesem Zustande bisweilen gefährlich werden.

Neues Tagblatt Stuttgart 14. 10. 01.

(Hierher gehört auch die Gewitterangst der Schafe vor ausbrechenden Gewittern. Diese Tiere, wie auch die Hunde entwickeln vor Gewittern einen aufdringlichen, üblichen Geruch, der es auch begreiflich erscheinen läßt, daß die Schäfer als gute Wetterpropheten gelten.)

Inhalt von Nr. II der Annalen

Wie schützt man sich vor Krankheiten? — Allgemeine Symptomatologie, Aetiologie und Therapie der Kinderkrankheiten. — Korrespondenzen und Heilungen: Blutarmut, weißer Fluß; chronische Nasen- und Kehlkopfentzündung; Nasenpolyp; Brustkrebs; syphilitischen Flechteausschlag; Leibscherzen, Verstopfung; Würmer; Diarrhoe und Erbrechen; Nervenschwäche. — Verschiedenes: Ozean und Bazillen.